

Nina B., Diplom-Ingenieurin, berufstätig

Mein Sohn wurde am 24.12. per Notkaiserschnitt geboren und musste unmittelbar nach der Geburt in eine Spezial-Klinik verlegt werden. Ein erstes Anlegen nach der Geburt gab es daher leider nicht. Während seines dreiwöchigen Krankenhausaufenthaltes habe ich Milch abgepumpt, was am Anfang gar nicht so einfach war. Immerhin lag ich rund 100 km entfernt von meinem Kind alleine im Krankenhaus und konnte nicht weg, da ich noch mit den Folgen des Kaiserschnitts zu kämpfen hatte. Dementsprechend ließ der Milcheinschuss auf sich warten, bis ich am vierten Tag nach der Geburt das Krankenhaus verließ, um meinen Sohn in der Spezial-Klinik zu besuchen. Von da an klappte das Abpumpen eigentlich ganz gut. Mein Sohn bekam meine abgepumpte Milch und erholte sich entsprechend gut. Endlich zuhause angekommen stiegen wir dann langsam von der Flasche auf die Brust um. Eine anfangs wirklich schmerzhaft Angelegenheit, denn mein Sohn hatte sich durch die Flasche eine völlig falsche Saugtechnik angewöhnt. Im Laufe der Zeit gewöhnten wir uns aber aneinander und genossen die gemeinsame Zeit. Als ich dann nach einem Jahr wieder arbeiten musste und mein Sohn in die Krippe kam, haben wir einfach weiter gestillt. Das war auch überhaupt kein Problem. Im Gegenteil, mein Sohn und auch ich freuen uns richtig, nach der Kita erstmal miteinander kuscheln zu können und entspannen beim Stillen von dem aufregenden Berufs- und Kita-Alltag. Heute ist mein Sohn genau 20 Monate alt und ich bin wieder schwanger (mittlerweile schon in der 33. Schwangerschaftswoche). Das Stillen begleitet uns nach wie vor, auch wenn ich zurzeit nicht mehr wirklich viel Milch habe. Aber mein Sohn liebt die innigen Momente mit seiner Mama und ich liebe es ihm die Geborgenheit und Nähe zu geben, die er nach wie vor braucht. Ich freue mich schon darauf, bald beide Kinder zu stillen. Das wird die Eifersucht auf das neue Baby reduzieren und die Geschwisterbeziehung stärken! Mein Sohn hat dann auch nochmal die Gelegenheit etwas Kolostrum zu bekommen (,was er ja verpasst hatte nach seiner Geburt,) und ich werde erleichtert sein, wenn er nach dem Milcheinschuss die überschüssige Milch abtrinkt und mir den Schmerz der spannenden Brüste nimmt. Dass das Stillen eines 20 Monate alten Kindes eher ungewöhnlich ist, vor allem wenn man wieder schwanger ist, ist mir durchaus bewusst. Aber ich habe wirklich viel recherchiert, mit mehreren kompetenten Hebammen, Stillberaterinnen sowie meiner Frauenärztin gesprochen, und es gibt nichts, was dagegen sprechen würde. Daher gehen wir weiter unseren Weg und hoffen mit unserer Geschichte auch anderen Müttern Mut zu machen, dass jede ihren eigenen Weg gehen sollte!